Unter liebwerten Mitleidgenossen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-450388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kantonsratswahl

So sehr wir heut' an Kraut und Tier
rationiert sind und beschnitten:
An Kandidaten haben wir
noch keinen Mangel gelitten.

Sie wurden sogar en gros produziert
in den letzten Wochen und Tagen,
und uns, auf Listen, fein sortiert,
zur Auswahl ins Haus getragen.

Der eine hat ein Talent geerbt,
der andre ist ein Schreier.
Doch gestempelt sind alle und gefärbt
wie bunte Ostereier.

Von jedem weiß die Wissenschaft
diverse Mängel und Fehler.
„Wo aber sind die Männer der Kraft?"
fragt schüchtern der biedere Wähler.

„Wo sind die Männer mit dem Talent
bei dieser Massenbewerbung?"
Da fragt man wirklich zuviel. Man kennt
von den meisten nichts — als die Färbung.

Paul Altheer

Fehler?

Man hat an Hoffmann nichts gefunden.
Da soll es noch ein Sehler sein,
Daß er in einer Welt voll Wunden
Sür Srieden wirken wollte? Nein!

Nein Sehler war's! Doch wär's bescheiden,
Wollt' man nur Sehler nennen, daß
Unrecht geschehn durft', Unrecht leiden
Ein Mann mußt' unter blutigem Haß.

Grimm sagt's: Er mußte springen über
Die Klinge. So beschlossen. Und
War das betrüblich, war's doch trüber,
Daß man ihn gehn ließ. Rund zwar, rund

Ist diese Erde. Dreht sich täglich.
Was unten liegt, wird oben stehn,
Was oben steht, liegt unten kläglich —
Und so wird's kommen, so wird's gehn.

Demokrit

Geschichten ohne Pointe

In Indien lebte ein Mann, namens Hualpa! Ich kann nichts dafür, aber der Mann hieß Hualpa. Der hatte eine Srau und die — na, seien wir diskret.

* * *

Eines Tages fand der Reitlehrer Trabschinder seine Srau Rosalie auf dem Schoß seines Vetters. Da nahm er die Reitpeitsche und — na, seien wir diskret.

* * *

Es war ein regnerischer Aschermittwoch, da trafen sich Herr Grimm und Herr Graber. Grimm kam gerade aus Rußland zurück und Graber verließ soeben den unfreiwilligen Aufenthaltsort. Sie schüttelten sich die Hände und fragten sich gegenseitig, was sie denn nun erreicht hätten? Sie antworteten — na, seien wir diskret.

Anakreon

„Das Kunstkamel"

(Otto von Greyerz hat im Sonntagsblatt des „Bund" eine vernichtende Kritik über „Der Morgen" veröffentlicht, an dem er allerhand stilistische und grammatikalische Ausseßungen machte, über Inhalt und Gehalt sich aber völlig ausschwieg.)

Zu einer Zeit, da wütete die Pest
Des Wahnsinns bei den Wüstentigern:
Verreckt lag schon bis auf geringen Rest
Das Tierheer vor den unbestimmten Siegern.

Ein weißer Rabe schrie, was jeder litt:
Die unerhörte Qual, das Schuldempfinden
In dieses Chaos, das noch weiter stritt: [den!"
„Erkennt den Wahnsinn! Laßt uns überwin-

Da kam des Wegs ein braves Kunstkamel,
Das sprach: „Das Vieh" kann ja nicht schwatzen!
Ist das ein N? Ein U? Ein W? Mein' Seel',
Ein solches Deutsch verdienet Meerrohrtatzen!"

J. B.

Unter liebwerten Miteidgenossen

Erster Appezeller: Wäst o, was för en Onderschied ist zwöschet em en Appezäller ond em ene Wältschne?

Zweiter Appenzeller: Ebe gad wäs is. Wänn en Appezäller verrockt ist, chont'r is Narrehus und dr ander i d' Bondesversammlig!

ssb.

Friedens-Erwartungs-Sonett

Wie vor geschloss'nem Vorhang dumme Bauern
Im Ahnungsfrost das Melodrama wittern,
Beengten Herzens schon im Voraus zittern,
Wie Fragezeichen auf den Sitzen kauern.

Gespenster sehn, die in den Schatten lauern,
Und schon das Krachen hören von Gewittern,
Die sich entladen und die Angst zersplittern,
Und die Minuten, die sehr lange dauern,

So hockt die Menschheit, formt sich Hypothesen,
Und jeder möchte hinterm Vorhang lesen,
Wann endlich einmal die Entscheidung fällt.

Doch weil man sieht, dass dies noch lange hält,
Liest man die Zeitung, füttert Chokolade
Und kneift der Nachbarin gespannte Wade.

Pasquino

Was nicht?

Plötzlich wird vor unseren Blicken
Gern ein Vorhang aufgetan,
Und wir nicken nur und nicken:
Ja, es ist kein leerer Wahn!

Friedenssehnsucht, echte, rechte,
Gibt's auch in Dollarika!
Straßenauflauf und Gefechte
In dem eigenen Land. Aha!

Solches meldet nicht die Reuter,
Doch verschwiegen blieb es nicht
Und wir merken fromm und heuter
Die Moral von der Geschicht'.

Teeren, Sedern hat man drüben
Einst geliebt in alter Zeit.
Wird man es von neuem üben,
Ist man einmal erst so weit?

Wird uns dann das Kino zeigen
Manchen Helden, so geschmückt?
Ja, dann wollen wir uns neigen
(Vor dem Kino) still beglückt.

Unterdessen werden weuter
Phrasen drüben angericht' —
Solches meldet treu die Reuter:
Doch man fragt: Was nicht, was nicht?

Hm, hm

Z' Bärn!

Im Bundeshaus als Zwischenspiel
Neutralitätsdebatte:
Man wünschte viel und fragte viel,
Der reinste Gwunderchratte.
Herrn Secrétan, Herrn Willemin,
War manches sehr verdächtig:
Jedoch der alte Greulich führt
Die Herren ab, ganz prächtig.
Und Bossi greift Herrn Hoffmann an,
Naine hängt den Grimm mit Wonne:
Wer Butter auf dem Kopfe trägt,
Der geh' nicht in die Sonne.
Ansonst ist ziemlich alles doch
Im Status quo verblieben:
Nur Zumstein will motionell
Die Landesgrenz' verschieben.

Und auch im Stadtrat ward getagt:
— Gemeindebauereien —
Und ein Kriegsdauersekretär
Bei unsr'er Polizeien.
Gemeinderechnungsdefizit
Einstimmig wird bewilligt:
Der Steuernmehrertrag sodann
Sehr hocherfreut gebilligt.
Und auch der Schule Wesen gab
Viel Anlaß, daß man denke:
Doch blieb's auch dort im Status quo
Bis auf paar neue Bänke.

Auch unsre Srauen tagten flott
Und zwar am Wochenende:
Sie tagten auf dem Bärenplatz,
Rings um die Kirschenstände.
Und plötzlich wurden intensiv
Die sanftesten Geschöpfe:
Und Körbe flogen durch die Luft
Und später dann auch — Töpfe.

Wylerfink

Schüttelreim

In Rußland mußte der Zar weichen,
Dort ist nun Sreiheit das Wahrzeichen.

A. St.

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche und Modeartikel

Garbarsky Chemiserie Zürich Bahnhofstr. 69

Kataloge zu Diensten.